

INSPIRATION



DANK NEUER TECHNOLOGIEN RESSOURCEN SPAREN



GERÄTE INTERAGIEREN MITEINANDER

# Vorwärts ins Paradies

**P**ortable Technology verwischt Grenze zwischen Arbeit und Freizeit. Ist Bananenpflücken Arbeit oder Freizeit? Unsere Vorfahren vor einigen tausend Jahren haben sich diese Frage hoffentlich nicht gestellt. Denn das Leben in voller Integration mit der Natur war einfach unreflektierte Freude, wie wir an den selten gewordenen Begegnungen mit unberührten Kulturen auch heute noch mit Überraschung feststellen. Jedenfalls kann man sich nicht vorstellen, dass es damals Begriffe wie Arbeit und Freizeit und schon gar nicht einen Gegensatz zwischen diesen beiden gegeben hat.

Manche von uns, die mit den Technologieschüben der letzten Jahrzehnte mitgelebt haben bzw. in die Technologiewellen der letzten Jahre hineingewachsen sind, empfinden heutige Lebensstile ähnlich.

### Relatives Empfinden

Das heißt sie genießen das Leben in einer Fülle von Möglichkeiten, die durch das omnipräsente globale Netz, die Portable Technologies, die Mobile Technologies, die Semantic Technologies, etc. in jedem Augenblick auf uns zukommen und die man „pflücken“ kann oder nicht. Freilich ist dieses Empfinden im Augenblick noch einigen Privilegierten vorbehalten, die sich ihren Lebens- / Arbeits- / Freizeitstil relativ frei gestalten können. Doch kann man dieses Empfinden durchaus als eine neue positive gesellschaftliche Möglichkeit betrachten, die am

Horizont als erstrebenswert oder wenigstens diskutierbar erscheint.

Wie bei allen fundamentalen gesellschaftlichen Umwälzungen liegt die Beurteilung von technologischen Möglichkeiten und ihrer Benutzung sehr stark im Bewusstsein der Beteiligten. Man kann die Portable Technologies etc. natürlich auch sofort als Bedrohung einstufen und die möglichen Szenarien in ihrem Effekt umdrehen.

### Lebensstiländerung

So gibt es natürlich heute viele, die das Verschwimmen der Grenze zwischen Arbeit und Freizeit als fatal (sowohl für die Freizeit als auch für die Arbeit) empfinden. Dies insbesondere, wenn diese intensive Vermengung aufgezwungen wird oder schleichend den Lebensstil von Menschen so ändert, dass aus der brennenden Begeisterung der Burn-out wird. Da dieses Bedrohungsszenario im Vordergrund der heutigen gesellschaftlichen Diskussion über die neuen Technologien steht (insbesondere auch im Zusammenhang mit der Transformation der gesellschaftlichen Gepflogenheiten der jungen Generation) möchte ich hier dafür plädieren, weit vorausschauend die großartigen Chancen zu sehen, die diese Technologien für eine selbstbestimmte Neugestaltung individueller Lebensstile bietet.

### Informationsumgang

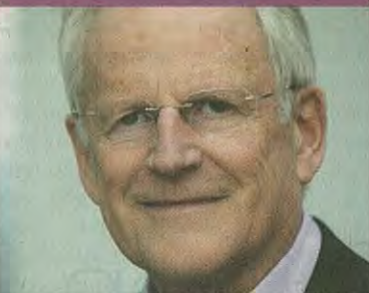
Es erscheint mir durchaus möglich, uns „vorwärts zum Paradies“ zu bewegen, in welchem jeder Augenblick als kreativ-gestaltend und evolutionär empfunden wird, ohne dass man überhaupt auf die Idee kommt,

gewisse Zeitperioden als „Arbeit“ bzw. „Freizeit“ zu katalogisieren. Dies setzt natürlich einerseits voraus, dass die grundlegenden Mechanismen dieser Technologien in allen Tiefen als Teil der Allgemeinbildung verstanden werden, und andererseits, dass wir lernen, mit einem intensiven Strom an Information als Chance und nicht als Stress umzugehen.

Die Natur hat uns in der Evolution in unserem Nervensystem auch mit Mechanismen ausgestattet (die man heute auch ziemlich präzise als im Thalamus angesiedelt identifizieren kann), um mit intensiven Informationsströmen durch individuelle Unterscheidung und Entscheidung rasch und locker umzugehen. Also „zurück zur Natur“ um „vorwärts zum Paradies“ zu schreiten!

### INFORMATIK

„Portable bedeutet, den Zugang zum Globus mit sich zu tragen.“



Univ.-Prof. Dr. phil. Dr. h.c.mult. Bruno Buchberger  
Leiter des JKU Softwarepark Hagenberg  
FOTO: WEIBOLD, OÖN

## Hallo Gerät, erzähl, was gibt's Neues?

**Der Trend zu uneingeschränkter Mobilität im IT Bereich hält weiter an. Laut Prognosen werden im kommenden Jahr fast die Hälfte aller in Österreich neu verkauften PCs bereits portable Geräte sein – Smartphones und Tablets noch nicht mit eingerechnet. Christian Bartl, Mitglied der Geschäftsleitung bei Microsoft Österreich, im Interview. Er ist Leiter der Entwickler & Plattform Gruppe.**



Christian Bartl  
Leiter der Entwickler & Plattform Gruppe  
Mitglied der Geschäftsleitung bei Microsoft Österreich

### Trends und Visionen für die Zukunft, auf welche Entwicklungen im Bereich portable technologies wird besonders viel Augenmerk gelegt?

Wir haben mit den aktuellen Betriebssystemen das Bedienkonzept der verschiedensten Geräte und Form-Faktoren vereinheitlicht. So stellen sich heute aktuelle Desktops, Notebooks, Tablets, Smartphones und unsere Xbox im selben „Look and Feel“ dar. Der Konsument kann aus einer Vielzahl verschiedenster mobiler Geräte wählen, die mittels interaktiver Kacheln („Live Tiles“) und Touch bedient werden können. Ein weiterer Trend ist die natürliche Interaktion mit dem Gerät, auch mittels Spracheingabe. Neue Touch Devices reagieren auf mehr als nur einen Finger und ermöglichen so beispielsweise gemeinsames Spielen von mehreren Personen auf einem Bildschirm.

### Wo gibt es beim Ansatz „smart“ - alles wird intelligent, ob im Netz, im Phone, am Tablet - noch Potential,

### FACTS

**Interaktion**  
Geräte werden unter einer einheitlichen Oberfläche zusammenarbeiten

**Touch Devices**  
Neue Touch Devices reagieren auf mehrere Finger

**Bildschirme**  
Gemeinsames Spielen auf einem Bildschirm

**Cloud as a Service**  
Kunde wählt, wie viel Cloud er haben möchte

### Sensortechnik

### welche Anwendungen sind noch denkbar, wohin will Microsoft diesbezüglich?

Häufig finden sich in Haushalten ganze „Heimnetzwerke“ mit einer Fülle verschiedenster angeschlossener Geräte. In absehbarer Zukunft werden immer mehr Geräte an das Netzwerk angeschlossen sein und auch zu Hause ein „Ökosystem an Computern“ bilden. In solchen Szenarien macht das Zusammenarbeiten der Geräte untereinander und vor allem auch das Zusammenarbeiten von Applikationen viel Sinn und wir werden zunehmend Anwendungen sehen, die diese Zusammenarbeit nutzen, ob bei Videos, Musik und mehr.

### Die IT entwickelt sich in eine Richtung, in der es zunehmend üblich wird, in unterschiedlichen Umgebungen mit verschiedensten Devices (Geräten, Anm.) auf Daten zuzugreifen (Stichwort Cloud Technologie, Tablets, Smartphones). Beeinflussen letztlich Konsumenten die Unternehmer oder ist es doch umgekehrt?

Ich denke beides ist hier der Fall. Eine ganze Serie von Technologietrends führt zu einer rapiden Änderung und Verbesserung der Art und Weise wie wir zu Hause unser digitales Leben organisieren. Dies beeinflusst wiederum unsere Erwartungen an Unternehmens IT sehr stark und so werden Trends wie „Social Networking“, uneingeschränkte Mobilität oder auch private Geräte am Arbeitsplatz von Unternehmen in IT-Strategien mit aufgenommen.

## Mobile Working – effizient arbeiten

**Frage:** Worin besteht der Hauptvorteil der Portable Technologies, der mobilen Lösungen?

**Antwort:** Mobile Lösungen können bestehende Abläufe und Strukturen ideal abbilden und immer verfügbar machen, ob in der U-Bahn oder im Flieger. Ich kann meine Tasks in solchen Apps sammeln, sie abarbeiten und dann „smart“ weiterverarbeiten lassen.

### MOBILES ARBEITEN

Smartphones haben unseren Alltag verändert. Aber nicht nur sie - alles ist heute „smart“ - vom digitalen Stadtplan über die Tourismus-App bis zur digitalen Kommunikation per se. Die „Intelligenz“ steckt im System. Mobile Technologien haben in den letzten Jahren einen maßgeblichen Paradigmenwechsel ausgelöst. Eine neue Generation von Produkten und Services sind derzeit „am Start“ - und oft sind sie intelligenter, effizienter, einfacher smarter - als ihre Vorgängerlösungen.

Was bringen die so genannten Smart Portable Technologies? „Vor allem die Cloud Services sind hier eine große Hilfe, weil man von überall und von den verschiedensten Endgeräten auf die jeweiligen

Anwendungen zugreifen kann“, weiß Patrick Kastner, Chief Operations Officer der Firma PocketScience, eine der neuesten Firmen in der Wiener Landschaft der Softwareunternehmen: „Uns gibt es seit Oktober“, lächelt der frischgebackene Firmenchef. Das junge Team blickt allerdings auf eine langjährige Erfahrung im Bereich der mobilen App-Entwicklung zurück. PocketScience beschäftigt sich mit mobilen Applikationen für diverse Smartphone-Systeme wie iOS, Android und HTML5. „Sowohl Smartphone als auch Tablet Applikationen und Web-Anwendungen kommen aus unserem Haus“, so Kastner.

### Individuelle und praktische Enterprise Applikationen

Der spezielle Fokus liegt dabei nicht nur auf Public Apps, sondern vielmehr auf Enterprise Applikationen, also Apps, die nicht im Apple iTunes AppStore oder Google Play Market für jedermann frei zum Downloaden sind. Vielmehr werden Applikationen individuell und für ganz spezielle firmeninterne Zwecke auf Kundenanfrage entwickelt. Ein Beispiel dafür sind etwa Applikationen, die Außendienstmitarbeiter benutzen. „Die haben nämlich immer die verschiedensten Daten- und Preisblätter mit“, so Kastner aus Erfahrung. „Muss dann eines ausgetauscht werden, wird es in der Zentrale händisch ersetzt. Das birgt eine große Fehlerquelle. So haben wir eine Lö-

werden können. Niemand wird mehr beim Kunden einen falschen Preis angeben.“

Andere Applikationen setzen sich etwa zum Ziel interne Abläufe und zeitintensive Freigaben zu erleichtern. Ein Abteilungsleiter könnte zum Beispiel die Zeit einer Taxifahrt dazu benützen, Urlaubsanträge abzuarbeiten. Ist alles elektronisch erfasst, kann die spezielle iPad App diese administrativen Aufgaben übernehmen, der Manager kann sich indes wichtigeren Themen zuwenden. Ähnlich kann das mit aktuellen Managementzahlen, Jahresberichten oder kurzfristigen Projektcontrollings funktionieren.

### Arbeitsaufwand minimieren

Kastner ist überzeugt, dass dieser Bereich enormes Potential hat, da die Firmen diese Entwicklung in letzter Zeit verschlafen hätten: „Wir haben in Österreich eine achtzigprozentige Verbreitung von Smartphones und Tablets bei Privatpersonen. Jeder Manager hat zu Hause ein solches Gerät.“

Das Stichwort «bring your own device» sollte nicht nur als Schlagwort gelten, sondern wirklich von den Firmen aufgegriffen werden. Konzerne müssten dann keine teuren Hardwarelösungen initiieren, sondern könnten mit intelligenten Applikationen den Arbeitsaufwand der Menschen minimieren und es ihnen leichter machen, den Blick stattdessen lieber auf das Wesentliche zu



Mag. DI Patrick Kastner  
Chief Operations Officer